



## Weimar – Der Klassiker

Bischoff Reise vom 31. August bis 5. September 2009

Der Besuch von Weimar ist für mich zur kleinen Zeitreise in die deutsche Geschichte geworden. Erfreulicherweise in die zumeist angenehmen Zeitabschnitte derselben.

Deutschlandweit bin ich schon auf etliche Goethe- und Schillerhäuser und -denkmäler gestoßen. Aber wenn eine Stadt behaupten darf, die Stadt Schillers und die Stadt Goethes zu sein, dann ist es das thüringische Weimar.

Bekanntlich werden Gedenkschilder für die historische Prominenz vor Ort oft umso größer, je unbedeutender eine Persönlichkeit für die jeweilige Stadt gewesen ist. In Weimar sind die Schilder klein.

Doch vor der Weimarer Klassik liegt auch für uns das Rokoko. Soll heißen, am ersten Ausflugstag steht

vor dem Goethehaus zunächst der Besuch im Rokoko-Museum des barocken Schlosses Belvedere auf der Agenda.

Am Nachmittag geht es dann ins Wohnhaus des Dichtersfürsten und seiner Christiane. Na, hübsch war sie ja nicht eben, die Goethe-Gattin – vergleicht man die überlieferten Bilder mit denen der zahllosen Grazien, die den Weg des smarten Künstlers kreuzten.

Und immer, wenn wir am Wohnhaus der phantastischen Charlotte von Stein vorbeikommen, frage ich mich: Wie konnte das mit Goethe und der Vulpius überhaupt zusammengehen. Das hat sich wohl auch mancher Zeitgenosse des Dichtersfürsten gefragt. Zumindest vor dem Hintergrund ihrer 18-jährigen »wilden« Ehe.

Jetzt stehe ich also vorm »Tatort«: dem Bett des Geheimrats. Mensch, denke ich, ist das Bettchen klein, selbst für den Goethe mit seinen 1,69 m.



Goethe und Schiller vor dem Nationaltheater – körpergrößenangepasst

Abends sitzen wir als muntere Reisegruppe dann zusammen beim deftigen thüringischen Mahl, und der Wein fließt wie zu Goethes besten Zeiten getreu seinem Motto: »Der Wein, er erhöht uns«. Ich »erhöhe« mich also und erfreue mich dabei an dem hohen Bildungsniveau einiger Mitreisender. Da macht es Spaß, einfach nur zu lauschen und den Abend zu genießen.

Wie kann man nach einem derart reichhaltigen Abendmahl so opulent frühstücken, frage ich mich am nächsten Morgen, als einige Kandidaten unserer Gruppe den Wettbewerb veranstalten: Wie viel schafft man mit einem einzigen Teller vom Buffet zur Sitzgruppe, ohne zu straucheln.

Doch auch ich weiß: Wir müssen uns stärken. Denn: Gestern Schloss, heute Schloss. Heute ist das Residenzschloss Weimar an der Reihe. Gestern Literatur, heute also auch Malerei. Schließlich hat Lucas Cranach der Ältere in Weimar bis zu seinem Tod 1553 gewohnt.



Bischoff Reisegruppe vor dem Schloss Belvedere

Wollte man die Religion auch als Kulturgut auffassen, dann gibt es abends noch mehr »Kultur«. Denn gemeinsam besuchen wir einen Gottesdienst in der noch alten Neuapostolischen Kirche von Weimar. Fast nicht anders zu erwarten: hochwertige Musikdarbietungen fügen sich in das kulturelle Niveau.

Heute sind wir in Jena. Liebe Reiseplaner: Erst Jena, dann Weimar, das geht. Aber erst Weimar und dann Jena, nein danke. Nichts scheint hier so schön wie beim Nachbarn.

Zum Glück gibt es heute noch den Ausflug in das Zeiss-Planetarium. Das ist so wunderbar an den Bischoff Reisen, es gibt eben keinen Tag, an dem nicht irgendwas läuft, was gefällt. Unsere Reiseführerin hat dabei den Schwung, die Alten und die weniger Alten gleichermaßen mitzuziehen.

Und den nötigen Freiraum für meine ganz persönliche Auszeit

nehme ich mir auch. Weg von der Kultur, hinein in die Natur. Hinein in den Park an der Ilm. Von Weitem nur noch zu sehen das Wohnhaus der Charlotte von Stein, das Stadtschloss eine Silhouette, und Goethes Gartenhäuschen stört auch nicht weiter.



Goethes Gartenhaus im Park an der Ilm

Literatur, Malerei, und an jeder Ecke Musik: Musikgymnasium im Belvedere, Liszt-Hochschule hier, Bachvater da, Bachsohn dort. Da fehlt mir immer noch was aus dem Spektrum der Kultur. Ach ja, Weimar ist Bauhaus ist Design ist Architektur.

Eine thematische Stadtführung zum Thema Bauhaus steht am letzten Tag an. Wunderbar, hier an der Wiege der klassischen Moderne für neues Bauen und neues Wohnen stehen zu dürfen. Und wunderbar, dass es diese Bauhaus-Universität in Weimar noch heute gibt.

Danke Bauhaus-Weimar. Meine IKEA-Einrichtung hätte es so ohne dich genauso wenig gegeben wie meine Designer-Teekanne.

Der letzte Kulturtag ist noch nicht zu Ende. Literatur, Malerei, Musik, Architektur, Gebrauchsdesign. Jetzt noch Theater!

Da trifft es sich gut, dass am letzten Abend eine Vorstellung im

Weimarer Nationaltheater auf dem Plan steht. Torquato Tasso von Goethe – gerade wie bestellt. Hatte vor 200 Jahren hier Uraufführung.

So, nun ist die Kulturreise rund. Und hier wurde zu allem Überfluss auch noch die Weimarer Republik ausgerufen.

Immer, wenn ich mich in Land und Leute verliebe, sage ich mir: Hier komme ich nochmals hin. Um das, was ich verpasst habe, nachzuholen, um das, was mir gefallen hat, wiederzusehen und neu zu erleben.



Weimar: auch Stadt des Theologen und Dichters Johann Gottfried Herder

Doch ich weiß am Abreisetag: Mit dieser netten Truppe, dieser einzigartigen Reiseleiterin, werde ich diesen heiligen Kulturboden deutscher Klassik wohl nicht wieder betreten. Meine Zeitreise führt mich stattdessen zurück ins eher schmucklose 21. Jahrhundert und ganz in den Norden der Republik.

Fotos Liane Reinhold, Petra Ruppe.

Eine Bilderstrecke der Reise ist zu finden unter

[FOTO GALERIE](#)

